

wenden“ (8). Es ist sein Verdienst, dass er auf die sachliche Unumkehrbarkeit dieser beiden Aspekte eindringlich hinweist. Zuerst hat der lebendige Gott das Wort und deshalb haben nicht wir das Sagen im Gottesdienst. Von daher wäre es wohl auch folgerichtiger die abschließenden Ausführungen zum Verhältnis von „Gottesdienst und Theologie“ (206) gleich unter die Überschrift „Theologie als Gottesdienst“ (209) zu stellen und dann unter dieser Maxime die Aspekte „der Gottesdienst als Gabe für die Theologie“ (206f) und „Gottesdienst als Aufgabe der Theologie“ (207ff) zu betrachten. Insgesamt ist dies ein Werk, das hilft, sich vor allem im landeskirchlichen Kontext zu vergegenwärtigen, was im Gottesdienst vorgeht.

Thomas Richter

---

Martin Nicol: *Weg im Geheimnis: Plädoyer für den Evangelischen Gottesdienst*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2009, Pb., 336 S., € 29,95

---

Der traditionelle evangelische Gottesdienst liegt Martin Nicol, Professor für Praktische Theologie an der Universität Erlangen, am Herzen. Deshalb legt er keine ausgewogene Schrift zum evangelischen Gottesdienst vor, sondern hält vielmehr ein flammendes Plädoyer, das neu zum Staunen anregen will. Seine liturgischen Anregungen sind flüssig zu lesen. Die Einführung („Gottesdienst, evangelisch: Warum Fürsprache an der Zeit ist“) und das erste Kapitel („Weg ins Geheimnis: Für ein theologisches Leitbild“) haben grundlegende Bedeutung. Ansonsten ist die Lektüre an keine Reihenfolge gebunden, so dass die anderen elf Kapitel nach eigenem Interesse und persönlicher Präferenz gelesen werden können (Symbol und Ritual / Von der Predigt zum Wort / Wort und Sakrament / Präsenz und Bedeutung / Kultbuch Bibel / Musica sacra / Sakralität und Profanität / Wie im Himmel so auf Erden / Herzenswunsch und Sonntagspflicht / Priester, Prediger, Pastor legens / Tagzeiten und Kirchenjahr).

Der Aufbau der 12 Kapitel ist gleichbleibend. Zuerst formuliert ein „Leittext“ die Absicht, dann folgen „Beobachtungen“, die die gottesdienstliche Realität beleuchten, darauf werden liturgiewissenschaftliche „Meinungen“ präsentiert, dann entfaltet Nicol in jeweils sieben „Skizzen“ sein Anliegen perspektivisch und bietet abschließend „Lesetipps“ zur Vertiefung und Weiterführung.

Der Titel ist Programm, denn für Nicol ist der evangelische Gottesdienst ein Weg, der begehbar macht, „was unzugänglich ist. Führt hindurch zwischen dem, was nicht gesagt werden kann, und dem, was gesagt werden muss“ (9). Aus diesem Grund stellt der Gottesdienst für Nicol ein Kunstwerk dar, „das nur im Wechselspiel von Inhalt und Form angemessen wahrgenommen wird“ (13). Damit wird für Nicol auch die Dramaturgie des Gottesdienstes durch Symbol und Ritual elementar. Ein Werk, das keine fertigen Konzepte liefert, sondern anleitet

und motiviert, sich auf den Weg im Geheimnis einzulassen. Ein Werk, das nicht nur Lutheraner anregt, sondern ganz grundsätzlich im Hinblick auf den Gottesdienst hinterfragt: Verstehst du, was du tust bzw. tun kannst? Neben der liturgischen Tradition, könnte bei zukünftigen Neuauflagen (seit 2011 in der 3. erweiterten Aufl.) die biblische Tradition des Gottesdienstes eine stärkere Berücksichtigung finden.

Thomas Richter

---

Johannes Reimer: *Gott in der Welt feiern: Auf dem Weg zum missionalen Gottesdienst*, Edition IGW 3, Schwarzenfeld: Neufeld Verlag, 2010, Pb., 203 S., € 12,90,-

---

Entgegen dem Titel ist dies kein Buch, das sich allgemein mit dem Gottesdienst beschäftigen will, sondern in dem es speziell um die geistliche Leitung des Gottesdienstes gehen soll (12). In gewohnter Art und Weise schreibt Johannes Reimer sowohl anregend, als auch aufregend. „Stell dir vor, es ist Gottesdienst und alle wollen hin – das ist die Vision, die diesem Buch zugrunde liegt“ (13).

Einführend entfaltet Reimer die Situation und Funktion des Gottesdienstes („Gottesdienst – und keiner geht hin“; 15–23), bevor er die Notwendigkeit des Gottesdienstes beschreibt („Keine Gemeinde ohne Gottesdienst“; 25–66). Den „Inhalt des Gottesdienstes“ beschreibt Reimer (wie bei ihm nicht anders zu erwarten) im Kern durch den sogenannten ‚fünffältigen Dienst‘ (apostolischer – prophetischer – evangelistischer – pastoraler – lehrhafter Aspekt des missionalen Gottesdienstes), wobei es ihm gelingt, die Dienste aus Eph 4,11 immer wieder so zu formulieren (Mission – Vision – Kommunikation – Transformation – Verifikation), dass sie sein Anliegen unterstützen (67–98). Vor diesem Hintergrund entfaltet und bewertet er dann die „Gestalt des missionalen Gottesdienstes“ (99–133). Das eigentliche Ansinnen des Buches wird dann sehr knapp, aber dafür konkret, im Hinblick auf die „Gottesdienstleitung“ (135–147), die „Gottesdienstplanung“ (149–160) und praktische Tipps „aus dem Werkzeugkasten des Gottesdienstleiters“ dargelegt (161–175). Ein beispielderzählendes Nachwort, Literaturverzeichnis, Stichwortverzeichnis und ein Bibelstellenverzeichnis runden das Werk ab.

Zu Recht weist Reimer darauf hin, dass Gemeinde von ihrem Wesen her missionarisch ist; trotzdem fragt sich, ob von daher der Gottesdienst insgesamt nur ‚missional‘ gedacht werden kann. Weiter ergibt sich die Anfrage, ob nicht auch einmal ein anderer Ansatz, als der des ‚fünffältigen Dienstes‘ in immer neuen Variationen (72–88) gewählt werden könnte. Vor allem vor dem Hintergrund, dass nach dem exegetischen Befund des Eph die Apostel und Propheten eine ab-